

1. Oldtimer Club Hennersdorf



ALTE LIEBE ROSTET NICHT

Ausgabe 34/ August 2025

- 2 Vorwort, Editorial
Clubkalender
- 3 Benefizfahrt nach Judenau
- 4 Dakar Classic
- 8 Unser Clubfest
- 10 Ein Mann und sein Roadster
- 14 Unsere Frühlingsausfahrt
- 16 Das historische Foto
- 18 Motorradausfahrt
- 20 Tagebuch eines Redakteurs



Dakar Classic & ein Kopfstand

Seite 4



Georg Wagner

Seite 10



Motorradausfahrt

Seite 18



WIESMAYERHOF
SEIT 1071

Hauptstraße 33
2332 Hennersdorf
www.wiesmayer-wild.at
0664 / 1329268



Vorwort

Liebe Mitglieder, wertee Leser und Leserinnen unserer Clubzeitung!

Wie immer beginne ich mit einem kleinen Überblick, denn auch heuer haben wir im Oldtimerclub bereits einiges unternommen und erlebt. So haben wir, wie auch schon in den letzten Jahren, eine Spende überreicht, um soziale Notlagen ein wenig abzufedern – dieses Mal € 2.000,- für die Opfer des Hochwassers vom September 2024. Weil einer Spende ruhig noch eine zweite folgen darf, organisierten wir für 13. Juli noch eine Benefizfahrt zu „Rettet das Kind“ nach Judenu, mehr dazu gibt's nach einem Blick nach rechts auf Seite 3. Am 18. Mai fand die Frühlingsausfahrt statt, sie führte uns zum Jagdschloss des Kronprinzen Rudolf in Mayerling, weiter zum Benediktinerkloster Klein-Mariazell und abschließend zum Tatra & Oldtimer Club Theresienfeld. Knapp danach, am 25. Mai, veranstalteten wir eine Motorradausfahrt ins Waldviertel, natürlich ist auch davon in dieser Clubzeitung zu lesen.

Am 28. Juni lockte unser 14. Clubfest rund 380 Besucherinnen und Besucher ins 9er Haus in der Bachgasse, wie im Vorjahr gab's im Hof des Hauses ein großes Partyzelt, die zugehörige Stimmung ließ nicht lange auf sich warten. Etliche Gäste hatten ihre Oldtimer am Hauptplatz geparkt, so ging sich auch eine feine Klassiker-Ausstellung aus – vielen Dank an alle, die an dieser Ortsverschönerung mitgewirkt haben. Und großer Dank gebührt unserem Albert, der wie in den letzten Jahren am Hennersdorfer Hauptplatz mit seinem musikalischen Können an seiner Drehorgel erfreute. Ich danke nochmals allen, die am Zustandekommen all unserer Aktivitäten wie Ausfahrten, Club- und Kegelabenden, Festen und vielem mehr mitgeholfen haben.

Alle Berichte mit noch mehr Bildern serviert natürlich auch diesmal wieder unsere Homepage unter: www.oc-hennersdorf.at

Wir vom 1.OCH werden wie gewohnt über alle Aktivitäten noch per Ausendung genauer informieren. Bleibt mir nur noch zu hoffen, Euch recht oft bei uns begrüßen zu dürfen!

Viel Vergnügen beim Lesen,

Edgar Varga



Editorial

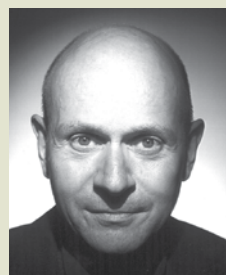
Liebe Leserinnen, liebe Leser!

nicht, dass wir unauffällig durch die Ohren gähnen würden (auffällig und klassisch schon gar nicht), wenn die Geschichte einer Ausfahrt im Theresienhof (einst) oder im Wiesmayerhof (jetzt) anhebt, aber Bisha ist halt doch was Anderes. Dort liegt mehr Sand drumherum, wenn ich das aus rund 5.000 km Ferne ohne Recherche so salopp formulieren darf. Darauf deuten jedenfalls die Fotos hin, mit denen Andras Kalmar von der Dakar Classic zurückkam, und seine fröhlichen Erzählungen ließen darauf schließen, dass das Spielen in der großen Sandkiste durchaus recht viel Spaß bereitet hat. Der Köpfler in den Sand (da reden wir vom Auto, nicht von Andras selbst) ließ allerdings die freudige Grundstimmung vermissen, aber es hätte schlimmer kommen können. Wenn das Auto nicht wieder auf die Räder zurückgefallen wäre, zum Beispiel, aber lest lieber selbst, ab Seite 4.

Nachrufe gehören zu den schwierigsten Aufgaben des Redakteurs, weil man weiß: Egal, was man schreibt, es wird furchtbar banal bleiben im Vergleich zu dem, was geschah. Da war's also hervorragend, dass von Georg Wagner eine Geschichte in der Pipeline war, die vor 12 Jahren entstand, und Georg war damals so agil und schelmisch wie kaum ein anderer 81-Jähriger. Diese Geschichte würde viel besser zu ihm passen, befanden wir alle. Sie beginnt auf Seite 10.

Viel Spaß beim Lesen des gesamten Heftes,

Martin Strubreiter



Clubkalender:

So, 07.09.25	9.00 Uhr	Motorradausfahrt (ganztäglich) in Planung
Do, 11.09.25	19.30 Uhr	Clubabend (Achtung statt 04.09.2025)
So, 14.09.25	ab 9.00 Uhr	Ersatz für Motorradausfahrt (ganztäglich) in Planung
Do bis So, 18. bis 21.09.25		
	ab 8.30 Uhr	Viertagesausfahrt 2025 des 1.OCH
Do, 09.10.25	19.30 Uhr	Clubabend Gasthof Weinknecht Vösendorf
Do, 13.11.25	19.00 Uhr	Generalversammlung (Neuwahl)
Do, 11.12.25	19.00 Uhr	Weihnachts-Clubabend

So haben alle was davon

Unsere Benefizfahrt zu „Rettet das Kind“ nach Judenau

Der 1.OCH verscrieb sich von Beginn an seiner sozialen Verantwortung, seither spenden wir jährlich für soziale Projekte oder Organisationen – besonders fokussieren wir dabei auf Benefiz in Niederösterreich. Nachdem wir bereits € 2.000,- für die Hochwasserhilfe gespendet hatten, beschloss der Vorstand eine weitere Spende für „Rettet das Kind“ in Judenau, wo wir 2016 schon einmal waren. Wir wären kein mobiler Oldtimerclub, wenn wir nicht rund um die Übergabe des Spendenbetrages eine Ausfahrt mit unseren Schätzchen (in dem Fall sind unsere Fahrzeuge gemeint) organisiert hätten. Am 13.7.2025 war es so weit. Bei herrlichem Cabriowetter starteten wir mit elf mehr oder weniger alten Fahrzeugen nach dem Frühstück im Wies-

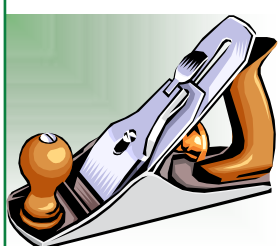


Wer eine Spende übergibt, darf bei der Anreise Spaß haben. Wir hatten.

mayerhof Richtung Judenau. Nachdem wir endlich den Ampeldschungel im näheren Wiener Umfeld hinter uns gebracht hatten, führten uns überaus schöne Straßen über Mödling, Gaden, Heiligenkreuz, Breitenfurt, Sieghartskirchen nach Judenau, wo wir unter Führung unseres Albert punktgenau um 10:30 Uhr eintrafen, genau gesagt: beim Schloss Judenau. Dort wurden wir schon sehr herzlich von Andrea Fleischhacker, ihren Kolleginnen und Kollegen und vielen Kindern erwartet. Natürlich waren unsere Fahrzeuge von Interesse. Wir erhielten nicht nur einen sehr warmen Empfang mit Kaffee und selbst-

gebackenem Kuchen, sondern auch viel Dankbarkeit für die gespendeten € 1.000,- unseres Clubs. Uns wurden noch die Räumlichkeiten im Schloss gezeigt, danach konnten wir zusätzliche private Spenden in Höhe von € 750,- übergeben. Nach dem Photoshooting und einer sehr herzlichen Verabschiedung machten wir uns Richtung Buchbergwarte auf – mit dem angenehmen Gefühl, dass unser Geld in Judenau bestens aufgehoben sein würde. Nach einem sehr guten Mittagessen im Schutzhaus am Buchberg fuhren wir über Neulengbach, Leitsberg, Klammhöhe, Neuwald, St. Corona am Schöpfl und Altenmarkt auf den Hafnerberg zur Basilika. Die Geschichte der Wallfahrtskirche und interessante Details wie Orgel, Schatzkammer, Hochaltar, weitere Altäre wurden uns bei einer sehr kurzweiligen Kulturvermittlung, wie neuerdings Führungen heißen, nahegebracht. Im Anschluss verabschiedeten wir uns und fuhren nach Hause. Eine perfekte Ausfahrt ging dem Ende zu. Herzlichen Dank an alle Beteiligten der Organisation, schöner geht es nicht.

Text: Franz Bartmann



Tischlerei Michael Serloth

Beratung, Montage, Anfertigung und alle Arten von Reparaturen

Schlossgasse 12
2521 Trumau
+43 664 62 59 069
serloth@aon.at
www.tischlerei-serloth.at



Noch nie war die Sandkiste, in der Andras Kalmar und Peter Hamza spielen durften, so groß. Der selbst gewählte 85 km/h-Schnitt aber war illusorisch, wie sich schon am ersten Tag herausstellen sollte.

„Du trinkst, um die Stimme nicht zu verlieren“



Aber nicht nur das viele Reden ist anstrengend bei der Dakar Classic, und wer das abrupte Ende der Düne übersieht, köpft in den Sand, wie eines unserer Clubmitglieder jetzt weiß.

Natürlich ist es von Vorteil, gleich mit einem Begleit-Lkw anzureisen, in dem kundige Mechaniker und andere dienstbare Menschen hocken.

Man findet dann im Ziel schon ein Zelt vor oder ein kuscheliges Bett im Lkw, und während die Mechaniker ölige Finger kriegen, tauscht man im Fahrerlager ein paar Helmdosen aus und legt sich dann beruhigt schlafen.

Andras Kalmar und Peter Hamza hatten immerhin ein paar Kisten Ersatzteile in einem anderen Lkw eingemietet, und es erwies sich als durchaus hilfreich, dass die bei-

den auch mit drei bis vier Stunden Schlaf pro Nacht auskommen, denn „im Ziel haben wir geschraubt, jeden Tag.“ Genau genommen: jede Nacht, denn der Tag ist bei der Dakar Classic zum Fahren da.

Zwar gilt ein 89er-Mitsubishi Pajero mit Dreiliter-V6 als hervorragende Wahl für die Dakar Classic, aber „wir sind keine Mechaniker, sondern Reifenhändler und Elektrotechniker.“ Da ist es durchaus



Holzbau WEKO GmbH

Pergolen • Carports • Badestege • Gartenhäuser • Terrassenbelege
Dachstühle • Dachsanierungen • Holzkonstruktionen aller Art

2332 Hennersdorf, Hauptstr. 55 • Tel. 02235/81209

www.dachstuhl.at • office@dachstuhl.at

hilfreich, sich verbeulte Felgen, verbogene Fahrwerksteile und ähnliche Verluste als täglichen Servicebedarf schönzufärben, die spinnde Benzinversorgung bereitete ohnedies ausreichend Probleme: „Der Motor bekam zu wenig Benzin, und als wirklich alle verdächtigen Teile getauscht waren, kamen wir drauf, dass es an der Pumpe vom Reserve- zum Haupttank lag. Wir haben dann beide Pumpen parallel geschaltet, so ging's – allerdings war der Druckregler mit dem hohen Druck überfordert, da hat der Pajero ziemlich gesoffen.“ Auch das Umfüllen von Benzin vom Zusatz- in den Haupttank gelang nicht mehr reibungsfrei, es musste per Kanister umgezapft werden,



Peter Hamza und Andras Kalmar, hier mit zwei Vorräten an Trinkwasser, lernten einander in der Wüste kennen. Ein gemeinsamer Start lag ab da auf der Hand.

Eine Medaille ging sich aus, noch kostbarer aber sind die Erinnerungen, die bleiben.

Zwei Arbeitsplätze für 7.246 Kilometer. Bei einer Wüstenrallye darf man nicht auf Verzärtelung hoffen, die Schalensitze halfen beim Köpfler in den Sand.



EDV - EINFACH. DIGITAL. VERSTÄNDLICH.



- Technikberatung vor Ort
- Problemlösung und Fehlerbehebung
- Individuelle Schulungen und Anleitungen



BORIS DIRTL

Ihr EDV Spezialist
+43 676 710 04 93
office@mabo.rocks



Barborá Holická und Lucie Engová kamen mit einem zweimotorigen 2CV (einer vorne, einer hinten, folglich Allradantrieb) in die Wüste und auf Rang 66.

bitte das Kopfkino mit im heißen Sand liegender Pajero-Crew und über die Hände rinnendem Benzin anlaufen lassen. In derlei Situationen ist die Hilfsbereitschaft der saudiarabischen Bevölkerung nicht lückenlos willkommen, wenn der potenziell Helfende eine Zigarette im Mund hat. Die Dakar Classic ist ein Nebenarm der Dakar, man steuert die gleichen Camps an, fährt aber entschärfte Strecken. Während die Dakar von der FIA veranstaltet wird, ist die Classic eine rein saudiarabische Veranstaltung, heuer vom 3. bis 17. Jänner zwischen Bisha und Shubaytah ausgetragen; 7246 km lang, davon 4033 gegen die Uhr. „Die Regeln sind streng, was Sicherheit betrifft“, sagt Andras Kalmar, „das Drumherum wirkt

eher französisch lässig. Man muss Durchschnittsgeschwindigkeiten einhalten, navigieren, um Kontrollpunkte anzufahren, und Dünentests absolvieren. Das hat auf den ersten Blick gemütlich gewirkt.“ Praktisch stellte sich schnell heraus, dass der vor Rennbeginn selbst gewählte 85-km/h-Schnitt („Wir wollten ja ein bisserl Spaß haben.“) illusorisch war, auch die Korrektur eine Klasse nach unten half nur bedingt: „Du fährst die ganze Zeit am Limit.“ Und musst dabei per Roadbook navigieren, dick wie ein Telefonbuch – das ließe sich theoretisch auch ins Navi einprogrammieren, wird aber erst unmittelbar vor dem Start gereicht, also zu knapp für elektronische Verarbeitung. Also bleibt nur das klassische Navigieren, und

das hat Tücken: „Das viele Reden ist anstrengend, du trinkst ständig, um die Stimme nicht zu verlieren.“ Und man möge auch ständig vorsichtig bleiben, sonst übersieht man beispielsweise zwei Tage vor dem Ziel eine drei Meter hohe Dünenkante und köpft runter. Andras Kalmar: „Das Auto hat sich eine gefühlte Ewigkeit, also eine halbe Sekunde, überlegt, ob es aufs Dach fallen soll, sich dann aber für die Räder entschieden. Wir hätten weiterfahren können, hätte nicht der Kabelbaum durch einen Kurzschluss am Starter gebrannt.“ So ging ein Tag für die Reparatur verloren, nur Peter Hanzas gebrochener Knöchel brauchte etwas länger zum Zusammenwachsen. Die Heilung ging sich bis ins Ziel nicht mehr aus, es reichte insgesamt für Rang 60 bei 94 teilnehmenden Teams.

Fürs nächste Mal streben die beiden einen Platz in den 30er-Rängen an, zwei Verfeinerungen der Ausrüstung sind schon geplant: „Bessere Scheinwerfer für den Pajero. Und ein Mechaniker zu unserer Entlastung.“ Es muss ja nicht gleich ein Begleit-Lkw sein.

Text: Martin Strubreiter

Fotos: Dakar Classic, Kalmar/Hamza

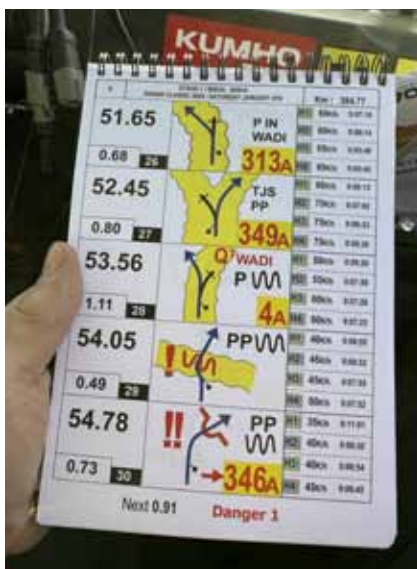


ELEKTROTECHNIK

GABRIEL GmbH

Wir machen nicht nur das Licht an!

Ihr Elektriker! Tel 01/ 774 12 42 od. office@elektrotechnik-gabriel.at



Links oben: Allzu streng wird nicht auf eine saubere Kurvenlinie geachtet, ein sauberer Drift hat Vorrang.
 Rechts oben: Natürlich hilft man einander bei kleineren Unpässlichkeiten, beim Navigieren mit einem klassischen Roadbook, wie es heute schon ein bisschen aus der Mode gekommen ist, sind die Beifahrer aber ziemlich alleine.
 Rechts: Probleme mit der Benzinversorgung und ihre Folgen.
 Links unten: Ein gepflegtes Abendessen und seine Folgen.
 Rechts unten: Andras und Peter kamen als 60. ins Ziel.



mapo Öle & mehr
 schmierstofftechnik GMBH

mapo Schmierstofftechnik GmbH
 Industriestraße 23a, 2325 Himberg
 Tel. 02235/872 72-0 Fax 02235/872 72-22
 e-mail: mapo@mapo.at, www.mapo.at





Das Festzelt hätte auch gut bei Regen geholfen, war aber hauptsächlich damit beschäftigt, Sonnenbrände zu verhindern.

Nur die Oldtimer mussten draußen bleiben

Unser heuriges Clubfest im 9er Haus.

Es war das mittlerweile 14. Clubfest des 1. Oldtimerclub Hennersdorf, das am 28. Juni im 9er Haus anhub, und nicht nur wir waren von Anfang an gut drauf, das Wetter war es auch: Bei fast 30 Grad und Sonnenschein kamen knapp 380 Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung zu unserem sommerlichen Jahresevent herbei. Als Einstimmung konnte man am Hauptplatz ab 15.30 etliche Oldti-

mer bestaunen und mit den Fahrzeughaltern fachsimpeln. Zum offiziellen Start um 16 Uhr begrüßten wir bereits viele Gäste im 9er Haus, und sie ließen sich gerne begrüßen, denn es gab ein Glas Begrüßungssekt. Der Zustrom hielt bis rund 19.30 Uhr recht gleichmäßig an.

Wie alle Jahre war für Speis', Trank und Unterhaltung gesorgt: Catering vom Gasthof Weinknecht, Weinangebot, Barbetrieb und, nicht zu vergessen, die köstliche Mehlspeisenvitrine. Und natürlich besuchte

uns wieder zu unserer kulinarischen Freude der Staberlexpress mit verschiedenen, in Schokolade getauchten Früchten und ganz unchokoladigen Salzgurken.

Wo ein Clubfest (zumindest eines des 1. OCH), da wird getanzt, und zwar ziemlich lange.

W wienerberger

So baut Österreich!





Das „Team X-Dream“ bescherte uns viele Stunden mitreißender Tanzmusik. Weiters gab es ein Schätzspiel, bei dem man sich möglichst nahe an die Anzahl von hunderten kleinen, bunten Kunststoffsteinchen in einer transparenten, kleinen Plastikflasche heranschätzen sollte. Ein Highlight war natürlich, wie alle Jahre, die Tombola, bei der wieder sehr viele Preise in vielen Geschenkkörben ausgespielt wurden.

Die Stimmung hielt bis nach Mitternacht wunderbar an, und was wir nicht vergessen wollen: Dieses Fest war wieder nur durch die sehr gute Organisation unseres Obmanns Edgar Varga und durch unzählige fleißige Hände möglich. Sie wurden durch stundenlange Unterhaltung belohnt.

Wo ein Clubfest (zumindest eines des 1. OCH), da sind viele Geschenkkörbe. Die Tombola dauerte also auch etwas länger.



Wo ein Clubfest (zumindest eines des 1. OCH), da gibt's am Hauptplatz eine Menge Oldtimer zu sehen, der Fußmarsch dorthin war explizit kurz.

Drei Glückselgerln beim Verlosen.

*Text: Franz Bartmann
Fotos: Ing. Peter Papazek,
Ing. Johann Spannraft*



Gasthof Weinknecht

Gasthof - Kegelbahnen - Zimmer

Ortsstraße 161, 2331 Vösendorf

Telefon: 01/6991578 13

www.gasthofweinknecht.at

SEIT 1954





Roadster, homegrown

Wer zu viel am Design anderer Oldtimer nörgelt, muss sich eben seinen eigenen bauen. Manchmal können Lösungen so einfach sein.

„Gelernter Pferdebekleidungs-Ingenieur.“

Die Frage nach seinem Beruf beantwortet Georg Wagner so schelmisch, wie er ans Leben an sich herangeht, eine wunderbare Basis fürs Jungbleiben: Er ist jetzt 81 Jahre und fröhlich mit seinen Oldtimern in der Gegenwart angekommen. Seinen erlernten Beruf des Geschirrmachers (da reden wir natürlich nicht vom Kochen, son-

Als gelernter Geschirrmacher war Georg Wagner Handarbeit gewöhnt. Um gleich eine komplette Karosserie zu bauen, wollten über die Jahrzehnte aber ein paar Fähigkeiten dazukommen.

dern vom Pferdegeschirr) hat er nie ausgeübt, weil er schon mit zwölf Jahren Richtung Technik abgelenkt ist, und eigentlich noch viel früher: „Ich war in der Schule dumm, hab’ aber immer ein schönes Zeugnis gehabt, denn die Lehrerin hatte ein Fahrrad.“ Das hat Georg Wagner schon als Kind perfekt gewartet und repariert, die Lehrerin zahlte in einer gerne genommenen Währung. Sein Talent zum Tüftler und Allround-Bastler hat Georg Wagner seither gut gepflegt, er hat seine Autos immer selbst repariert, hat das Einfamilienhaus inklusive der meisten Möbel selbst gebaut und 1950 ein Rollermobil, eine Art Ei mit Motor, weil’s seiner

Alles für **Bad und Heizung** vom
marvan Installateur Ihres Vertrauens
Ihr Spezialist für Bad und Heizung

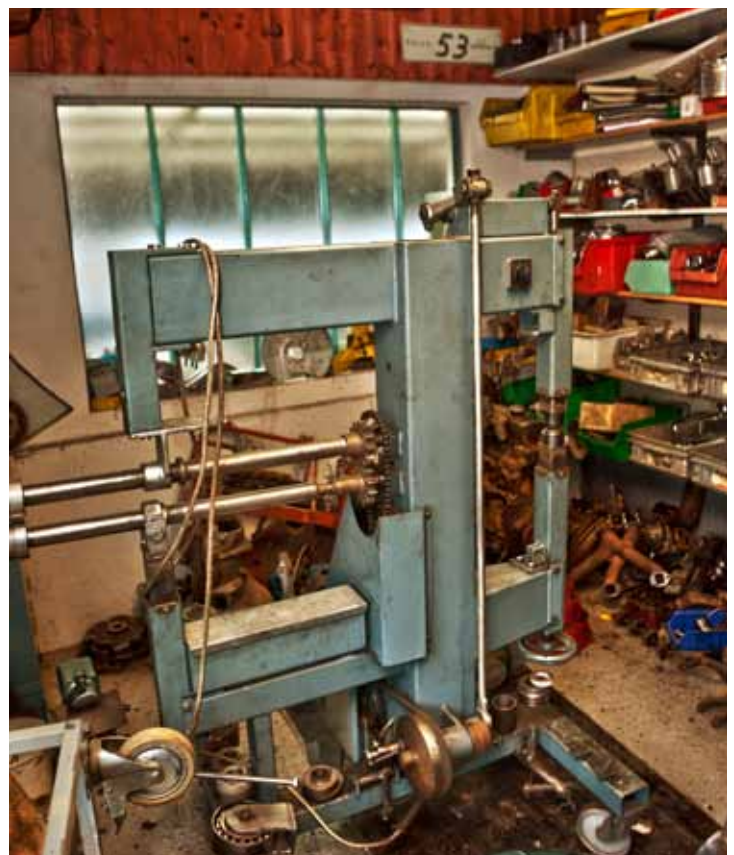


Behaglichkeit dank
moderner Heizsysteme
vom Fachmann

Ing. Marvan GesmbH
Reumannplatz 18, 1100 Wien
01 / 604 22 54 office@marvan-installateur.at
www.marvan-installateur.at

PLANUNG - BERATUNG - MONTAGE

Auch die Werkstatteinrichtung war größtenteils selbst gefertigt – so gerieten die Maschinen wenigstens genauso, wie sie der Meister haben wollte.



Frau und ihm doch zu nass war am Motorrad. Wer heute seine Werkstatt und seine Oldtimer sieht, ahnt: Wo andere im Fall eines Defektes den Pannendienst rufen, würde Georg Wagner beispielsweise aus einer PET-Flasche und einem Kaugummi eine neue Kupplung basteln, freilich ambulant am Straßenrand und mit sauberem Blaumann. Für seinen Special, den Eigenbau auf einem 30er-Jahre-Lanchester-Chassis, war dann doch eine Werkstatt nötig, aber die hatte er sich praktischerweise schon Jahre zuvor selbst gebaut, im eigenen Garten. Da kann man die Maschinen auch gleich selbst anfertigen, zum Beispiel das Prüfgerät für Zündverteiler, eine Apparatur von wunderbarer Feinmechanik, eine Verdichtung der Gsellmann'schen Weltmaschine auf Himberger Maßstäbe. Genauso präzise ist auch die Ordnung in der Werkstatt, denn „ich will auch im Finstern alles finden“.

Nach einigen Restaurierungen (MG Midget und MGB, beispielsweise) also war Georg Wagner bereit für sein erstes selbstgebautes Auto. Genau genommen hat er sich das eingebrockt: „Ich war mit einem Freund



Georg Wagner vor 12 Jahren, auch damals schon ein Herr im würdigen Alter. Den Blaumann, der violett war, hat er jetzt doch ausgezogen, für immer.

bei der Ennstal Classic und hab' an den meisten Vorkriegs-Designs was auszusetzen gehabt. Da hat mein Freund gemeint, matschkern hilft nix, da musst du dir eben dein eigenes Auto bauen.“ Mund zu weit aufgerissen, da blieb nur noch die Flucht nach vorne. Georg Wagner fand das Chassis eines Lanchester Ten, Baujahr 1933, es war allerdings kaum noch als Chassis erkennbar. Auch Motor und Getriebe glichen Ei-

senklumpen – immerhin, die Basis eines Special war vorhanden, und das Bauen konnte ohne Brückierung des Denkmalamtes beginnen: Für diesen Special wurde keine ehrwürdige 30er-Jahre-Limousine gequält oder getötet, sondern Schrott reanimiert. Perfekt natürlich, was Georg Wagner einfach erklären kann: „Sonst hab' ich keine Freude damit.“ Als die Basis fertig war, kam die Karosserie, und sie kam aus dem Nichts.



seit 1926
Heuriger
Dreimäderlhaus
Münchendorf

2025

06.02. - 17.02.
06.03. - 24.03.
17.04. - 05.05.
29.05. - 16.06.
10.07. - 28.07.
04.09. - 22.09.
16.10. - 03.11.
27.11. - 15.12.

Hauptstraße 34
2482 Münchendorf
+43 676 893 230 53



Georg Wagner probierte die Proportionen zuerst mit einem Dummy aus Karton, nach dem familieninternen Absegnen baute er sofort und freihändig in Alublech: „Meine Konstruktionspläne sind immer im Kopf, eine Zeichnung hab’ ich noch nie gemacht. Das ist halt ein Fimmel von mir.“ Gleichzeitig wollte Georg Wagner auch ein paar Details zu Ende denken, die seit den 30ern unperfekt in der Automobilgeschichte herumstanden: Flatternde Motorhauben-Gurte verhindert er mit einem versteckten Spannmechanismus dort, wo die Gurte am Chassis befestigt sind. Und die Motorhaube wollte er nicht mit ihren Scharnieren vernieten, aber die Schrauben mussten wie originale Nieten aussehen. Also drehte Georg Wagner den Schraubenkopf rund und feilte am gegenüberliegenden

Ende einen kleinen Schlitz ins Gewinde, damit der Schraubenzieher dort eingreifen kann. Natürlich entstanden auch die Sitze in Heimarbeit, nur zwei Arbeitsschritte passierten außer Haus: Das Lackieren übernahm ein Profi, und die Logos fertigte ein befreundeter Graveur, der mit Georg Wagner in einer Liga spielt. Der Mann war vor seiner Pensionierung bei der Münze Austria und hatte dort sehr viele preisgekrönte Münz-Entwürfe abgeliefert. Nach lediglich neun Monaten war der Wagner Lanchester Special fertig. Die Typisierung 1998 gelang auf Anhieb, weil „ich hab’ das Auto genauso gebaut, wie die Typisierungsstelle wollte. Aber ich hab’ dort verschwiegen, dass ich es selbst gemacht hab’.“ Seither genießt Georg Wagner das Offenfahren, den wunderbaren Klang des Motors, die

Von einem Special spricht man, wenn auf alte Technik eine neu gefertigte Karosserie gesetzt wird, sie ist meistens sportlicher als das Original. Für Georg Wagners Special wurde keine Limousine geopfert.

Direktheit der alten, gut ausgeschlafenen Technik. Hermine Wagner ist begeisterte Beifahrerin wie seit Jahrzehnten im gemeinsamen Leben, man erkennt die Harmonie der beiden im Gespräch, wenn liebevolle Sticheleien perfekt gekontert werden und unweigerlich der gemeinsamen Pointe zustreben. Man hört ihnen gerne zu beim Erzählen von unglaublich weit zurückliegenden Zeiten, als man sich als Jugendlicher aus Alteis ein Motorrad zusammenbaute, als mangels einer Bohrmaschine Löcher ins Eisen gehämmert wurden, als man lange auf ein gebrauchtes Auto sparte und es fürs Hausbauen wieder verkaufen musste: „Dann sind wir wieder Moped mit Anhänger gefahren.“ Ein einziges Mal kaufte Familie Wagner einen Neuwagen, einen Fiat 131, bezahlte ihn aus und vergaß ihn drei Monate lang beim Händler, weil der alte Gebrauchtwagen noch so gut lief. „Ganzes Auto mache ich jetzt keines mehr“, sagt Georg Wagner, „es gibt bei meinen Oldtimern eh immer was zu tun, und für einen Profi-Restaurierer fertige ich hie und da Kleinteile.“ Nachsatz: „Aber ich bin im Arbeitsgewand auf die Welt gekommen, das ziehe ich jetzt nimmer aus.“ Schon wieder so eine einfache, schlüssige Erklärung.



Ein Detail von vielen, und wer beim Aussteigen nicht aufpasst, brennt sich die Hose ins Wadel.





Wer über einen klug geplanten Garten verfügt, muss zur Probefahrt nicht einmal auf öffentliche Straßen.



Lückenlose Ästhetik bis ins kleinste Detail, natürlich auch im Motorraum. Unperfektes hätte den Erbauer nie und nimmer erfreut.

Epilog: Die Geschichte erschien in der Autorevue 3/2013, ein paar Jahre später trat Georg Wagner dem 1. OCH bei, Henndorf liegt ja erfreulich nahe bei Himberg. Mit erfreulicher Agilität wurde er unser ältestes

Mitglied, vor wenigen Monaten ist Georg Wagner 93-jährig verstorben. Gemeinsam mit der Familie befanden wir, dass wir statt eines klassischen Nachrufs lieber die Geschichte aus Georgs aktiven Tagen nachdrucken

wollen, sie zeigt ihn mit all seiner Freude an seinen klassischen Autos.



Text: Martin Strubreiter
Fotos: Andreas Riedmann

Die Wandgestaltung erzählt von Georg Wagners Vorlieben – MGA und MGB hat er hier schon restauriert, dann riefen größere Aufgaben.

Ein Benzinesgespräch, aus dem im Jahr 2013 eine Geschichte wurde. Und jetzt leider ein Nachruf.



Batterieprofi®
Spezialist für Auto- und Motorradbatterien

AUTO | BIKE | LKW | OLDTIMER | BOOT | CAMPING
ALLE TYPEN LAGERND KOSTENLOSER SOFORTEINBAU

www.batterieprofi.at

Für jeden Oldtimer die richtige Batterie!

4x in Wien
1x in Groß Enzersdorf

1090 Wien, Rossauerlände 15 - 1100 Wien, Gudrunstraße 170 - 1220 Wien, Süßenbrunner Straße 60
1230 Wien, Eduard Kittenbergergasse 95-97 - 2301 Groß Enzersdorf, Industriestraße 15



In welchem Zimmer genau sich die Tragödie von Mayerling zutrug, ist nicht mehr exakt zu sagen – seit damals wurde schon massiv umgebaut.



reichten, setzte der Regen wieder ein. Der neue alte Stiftskeller, wiederhergestelltes Baujuwel neben dem Benediktinerkloster Klein-Mariazell in der Marktgemeinde Altenmarkt an der Triesting, war der Ort, wo wir das Mittagessen einnahmen. Zuvor sprach der ehemalige Baudirektor Franz Schuh über die Renovierung dieses Gebäudes. Ein Catering-Service lieferte die Speisen in den Stiftskeller und richtete sie buffetartig an – Selbstbedienung war angesagt, Getränke wurden kostengünstig vom Kulturverein bereitgestellt. Nach dem Essen konnten wir die modern gestalteten Räumlichkeiten im Obergeschoß des geschichtsträchtigen Gebäudes bewundern.

Einige Teilnehmer traf man anschließend in der Basilika Klein-Mariazell, die reichlich mit Fresken und Gemälden von Johann Wenzel Bergl ausgestattet ist. Fundamente und Gräber des 1966 abgerissenen Klostergebäudes waren im Untergeschoß zu sehen.

Um 14 Uhr setzten wir unsere Reise über Altenmarkt an der Triesting, Berndorf, Hirtenberg und Enzesfeld-Lindabrunn nach Theresienfeld

Kultur, Geschichte und Tatra

Perfekte Ingredienzien der heurigen Frühlingsausfahrt

Nach dem gemeinsamen Frühstück im rustikalen Gewölbe des Wiesmayerhofs in Hennersdorf ging's am 18. Mai vorbei an Biedermansdorf und durch Wr. Neudorf zum befreundeten Oldtimerclub Traiskirchen. Im dortigen Clubhaus trafen wir jene Mitglieder, die sich uns anschließen wollten.

Über Pfaffstätten und Heiligenkreuz im Wienerwald erreichten wir alle den Parkplatz des Karmel Mayerling, einem Jagdschloss des

Kronprinzen Rudolf bei Alland. Das Wetter hätte besser sein können, aber es passte zu dem mystischen Ort. Im Besucherzentrum wurden zwei Gruppen gebildet und die Führungen starteten pünktlich um zehn Uhr. Die Tragödie, die hier stattfand, ist jedem wohl bekannt. Hier fielen die Startschüsse zum Untergang der Habsburger Monarchie. Die Kapelle sowie ein kleines Museum, das die Hintergründe erläutert, wurden uns gezeigt.

Die Weiterfahrt über Alland und den Hafnerberg blieb durchwegs trocken, aber als wir das Ziel er-

Café Vergissmeinnicht.

Austauschgruppe Betroffener und pflegender Angehöriger von an Demenz erkrankter Personen

jeden ersten Dienstag im Monat 16 - 18 Uhr

volkshilfe.

Kostenlose Sozialberatung

Sozialombudsmann Martin Chromik

Volkshelfer-Telefon  0676/870 029 997

Regionalverein Vösendorf-Hennersdorf



Unser Konvoi war wieder ziemlich bunt, und damit sind nicht alleine die Farben gemeint.

Die Basilika Klein-Mariazell ist, anders als ihr Name vermuten lässt, aufs Prächtigste mit Fresken und Gemälden geschmückt.

Das Tatra-Museum ist, genau wie sein Name vermuten lässt, mit einem Querschnitt der Tatra-Geschichte bestückt.



fort, wo das Tatra & Oldtimer Club-Museum auf uns wartete. Das 1988 gegründete Museum präsentierte in einer Halle seine Sammlung alter Motorräder und Automobile. Die Marke Tatra ist hier natürlich besonders zahlreich vertreten, aber auch viele andere Fahrzeuge konnten hier bestaunt werden. Nach einer ausgiebigen Besichtigung traten alle Teilnehmer individuell die Heimreise an.

*Text: Ing. Johann Spannraft.
Fotos: Ing. Johann Spannraft,
Wolfgang Taerner*



Ihr Partner für Ihren Oldtimer

- ✓ Service und Restauration, Ersatzteile
- ✓ Rallye Vorbereitung und Rennbetreuung
- ✓ Einstellplätze

Wir erfüllen Ihre individuellen Wünsche zu Ihrer Zufriedenheit und erhalten Ihnen die Freude an Ihrem Fahrspaß !

www.huber-kfz.at

HUBER
KFZ-Technik GesmbH

Dammweg 3, 2440 Moosbrunn
tel +43 (0) 2234 / 73 6 42
fax +43 (0) 2234 / 73 6 42 - 22
werkstatt@huber-kfz.at

Einst & jetzt (3)

Im Hof

Zwei der fünf jungen Männer passten in den Fiat Topolino, und heute müsste er einen Baum beiseite schieben, um dort zu parken.

Man findet die damalige Foto-position erst wieder, wenn einen der Hausherr einweist, und mehr als eine Säule ist vom einstigen Motiv nicht geblieben: Als dieses Foto Anfang der 50er Jahre am Hauptplatz 3 belichtet wurde, trennten das Ensemble von der Gegenwart nicht nur rund 70 Jahre, sondern ein Brand und mehrere gröbere Umbauarbeiten. Fest steht: Der Fiat Topolino trägt noch ein Vorkriegs-Kennzeichen, und Walter Jenisch sitzt am Steuer. Daneben stehen Karl Steininger, Norbert Schemel, Franz Toyfl – sein gleichnamiger Sohn wohnt heute mit seiner Familie an dieser Adresse. Lediglich den jungen Mann rechts am Bild vermag heute niemand zu identifizieren, daher konnte auch keiner seiner Nachfahren gefragt werden, ob er am aktuellen Foto statt seines Verwandten posieren wolle.

Franz Toyfl aber wollte gerne, Klaus Steininger musste auch nicht lange gebeten werden, und es war

Kein Wiedererkennungswert, nicht einmal ein Fiat 500. Die Blickrichtung ist dennoch die gleiche.



eine Freude, wie sich die beiden nicht nur trotz Regens geduldig in den Hof stellten, sondern auch die Körperhaltung ihrer Väter probten, um als tadellose Neuzeit-Doubles durchzugehen. Es gelang hervorragend, wie man sieht. Leider war kein aktueller Fiat 500 greifbar, aber dort, wo einst der Topolino parkte, steht heute ohnedies ein Baum. Und falls jetzt jemand fragt, welche Säule von einst bis in die Gegenwart übergeblieben wäre: Es ist die aus rohen Ziegeln gemauerte ziemlich weit rechts im Bild – damals war sie weiß, man sieht sie exakt hinter dem Kopf des unbekannten Herrn, und zu ihrer Linken und Rechten war Holz.

Das Holztor der Scheune hinter Karl Steininger, Norbert Schemel und Franz Toyfl ging auf tragische Weise verloren: Am 31. Oktober 1972 brannte die Scheune aufgrund einer defekten Ferkel-Lampe, das dort

gelagerte Stroh nährte die Flammen erschreckend schnell, Franz Toyfl jun. munterte seinen Vater mit kindlichem Optimismus auf: „Ich hab ihm gesagt, das bauen wir einfach wieder auf.“ So geschah es, 1972/73 wurde auch der Taubenkobel links daneben abgerissen, der neue Schweinestall wurde ein Stück weiter hinten errichtet, „aber als Schweinestall wurde er nie genutzt – als er fertig war, haben wir auf Petersilie-Anbau umgestellt.“ Die Scheune hinter dem Pferdewagen, bis dahin Rübenkammer und Lager für Petersilie, wich 1992/93 dem heutigen Wohnhaus. Wo am historischen Foto das Stück Mauer ganz links zu sehen ist, entstand erst 2022 ein Neubau, am neuen Foto gut am Giebel zu erkennen. Der gepflasterte Boden des Hofes und die grüne Insel kamen in den 60er Jahren hinzu. Und der Fiat Topolino wird wohl irgendwann weg

Tischlerei
Martin Pichler

Mobil: 0664/539 27 69

e-mail: pichler.martin@gmx.at

www.tischlerei-martin-pichler.at

Ihr Spezialist für
Büro, Küche und
Schrankraum

Hangernstraße 33
2551 Enzesfeld

gekommen sein, so, wie allzu viele Vorkriegsautos, die in den 50ern oder 60ern aus der Zeit fielen oder schlicht verschlissen waren. Dabei war der Topolino zu seiner Zeit durchaus revolutionär, und seine Zeit begann 1936: Fiats legendärer Konstrukteur Dante Giacosa (1905-1996) hatte den Kleinwagen möglichst simpel konstruiert: Ein Zweizylinder-Reihenmotor mit stehenden Ventilen und 569 ccm leistete 14 PS, gut für 90 km/h. Da Tank und Kühler höher montiert waren als der Motor, konnte auf Wasser- und Benzinpumpe verzichtet werden, nur die Gänge drei und vier des Viergang-Getriebes waren synchronisiert, und was bei uns als Zwischengas dem kratzfreien Runterschalten diente, hieß in Italien lautmalerisch „la dopietta“. War die Batterie unpässlich, dann startete man ihn eben mit der Handkurbel. Nach damaligen Maßstäben war der Fiat 500, wie er offiziell hieß, recht klein, nach heutigen Maßstäben ist er winzig. Auf 3,22 Metern Länge gingen sich lediglich zwei Sitzplätze aus, dahinter war Platz für Gepäck oder zwei leidensfähige Kinder, und das Gesicht des Autos animierte Italien zu einem Spitznamen, der den offiziellen bald vergessen ließ: Aufgrund der durchschimmernden Ähnlichkeit mit einer Maus wurde der Fiat bald flächendeckend Topolino (Mäuschen) genannt, so hieß in Italien übrigens auch Mickey Mouse. Bis heute spricht niemand vom Fiat 500, obwohl das Mäusegesicht im letzten Lebensabschnitt verloren ging. Davor aber, 1948,



Hauptplatz 3, frühe 50er Jahre: Bestenfalls zwei der fünf jungen Männer passten offiziell in einen Fiat Topolino.

wurde der Topolino A nach rund 122.000 Exemplaren vom Topolino B abgelöst, der bis 1949 etwa 21.000 mal gebaut wurde. Sein Motor wies mit hängenden Ventilen in die Neuzeit, seine 16,5 PS waren noch immer nicht die Welt, ermöglichten aber 5 km/h mehr Spitzengeschwindigkeit.

1949 modernisierte Fiat den Topolino B zum Topolino C, die Front war jetzt sehr amerikanisch geraten, endlich erschien auch ein Kombi, und er war viersitzig. So war der Topolino bereit für seinen letzten Lebensabschnitt, bis 1955 verkaufte Fiat davon 370.000 Exemplare. Damit war der Topolino in seinen letzten Jahren am erfolgreichsten, hervorragende Bilanz für ein Auto am unteren Ende der Modellpa-

lette. Und er war nicht nur in Italien begehrt: In Frankreich rollte der Topolino als Simca 5 auf die Straßen, Deutschland kannte ihn als Lizenzbau von NSU-Fiat, und in Österreich war er als Steyr-Fiat unterwegs. Stoßstangen waren beim Topolino A übrigens extra zu bezahlen, man sieht sie kaum auf alten Fotos. Ein anderes Extra, das Faltdach, wurde hingegen praktisch zu jedem Topolino geordert. Nur das Auto auf unserem Foto hat keines.

Die Nachfolge des Topolino übernahm 1955 der Fiat 600, im Jahr 1957 kam ihm der Fiat 500 zu Hilfe. Auch die beiden wurden legendär.

*Text: Martin Strubreiter
Foto: Archiv Christian Fastl*

MATEKA

STICK | DRUCK | LASERTECHNIK

+43 664 30 11 915 www.textil-mateka.at office@textil-mateka.at

Manfred Mateka
Eichengasse 6
7034 Zillingtal



Treffpunkt Tankstelle, die stimmt schon gut auf den gemeinsamen Ausflug ein.



Langenlois, sein Hauptplatz und ein bereits reservierter Kaffeehaustisch. So sehen die Ingredienzien eines gelungenen Zwischenstopps aus.



So soll es sein

Unsere Motorradausfahrt am 25. Mai, Automuseum inklusive.

An einem sonnigen Sonntagmorgen treffen einander 13 Personen mit 11 Motorrädern bei der Eni Tankstelle in Achau zu einer gemeinsamen Ausfahrt ins Waldviertel. Kurz vor 9 Uhr fahren wir unter der Führung unseres Freundes Bertl auf die S1 Richtung Vösendorf, die A1 verlassen wir bei Böheimkirchen. Durch Dörfer und Felder erreichen wir einen Aussichtspunkt vor dem Stift Göttweig, das malerisch vor uns liegt.

Weiter geht's auf schmalen Strassen bis Krems. Kurz werden wir wegen einer Baustelle zwangs-umgeleitet, erreichen aber nach 117 km Langenlois. Reserviert ist ein großer Tisch vor einem Kaffeehaus am wunderschönen Hauptplatz. Nach Kaffee und Kuchen satteln wir die Motorräder und fahren vorbei am Flugplatz Langenlois ins Kamptal. Nicht weit ist es bis zum Fahrzeugmuseum in Rodingersdorf bei Horn – riesige Hallen vollgestellt mit wunderschönen Autos erwarten uns.

Hungrig erreichen wir nach 20 Minuten das Gasthaus in Mühlfeld, wo wir unter Sonnenschirmen Platz nehmen. Gut und reichlich werden wir bewirtet, Benzingespräche inklusive.

Durch den Wald und bei der Rosenberg vorbei geht's auf kurvigen Straßen nach Gföhl. Unsere Fahrt führt flott durch das Kremstal südwärts nach Weißenkirchen, wo wir mit der Rollfähre die Donau übersetzen.

Viele Oldtimer (selbst, wenn sie vier Räder haben), gut sichtbar nebeneinander drapiert, gelten aber auch als hervorragend pausenfüllend.

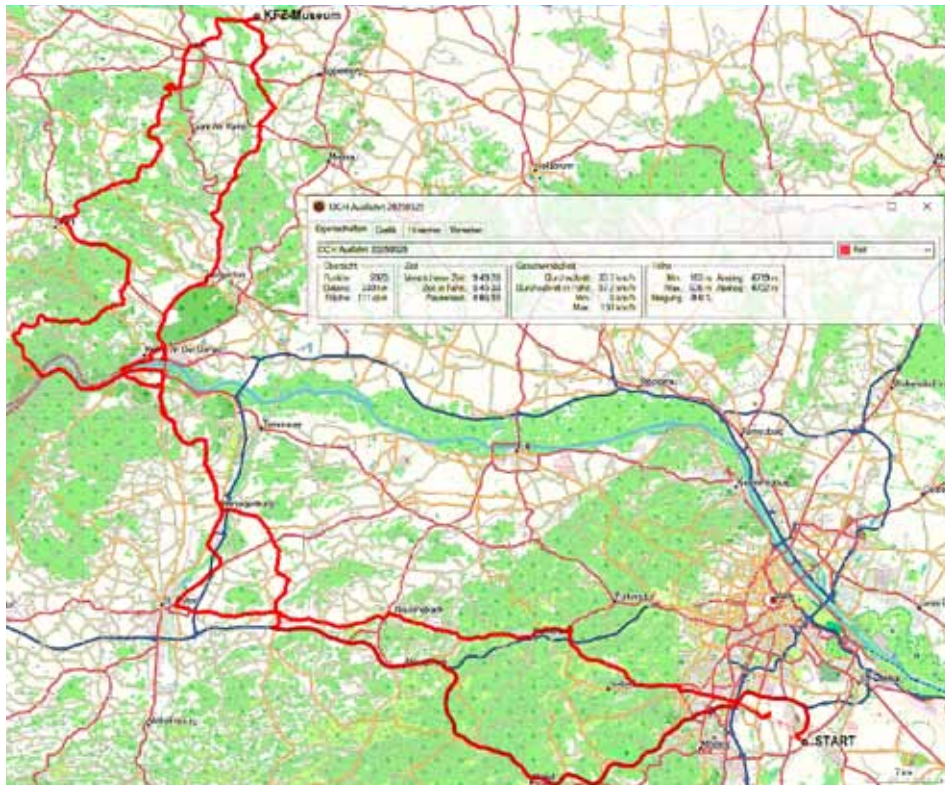


Gerhard und Marianne Rheden.
Gab's schon eine Motorradausfahrt
ohne die beiden?



Am rechten Donauufer entlang fahren wir mit stetem Blick hin-auf zu den Wolken bis nach Herzogenburg, wo sich der Himmel verfinstert und Regen droht. Die Motorradfahrer, die heute kein Regengewand mitgenommen haben, verabschieden sich am Hauptplatz, die anderen genießen noch Eis, Kaffee und Kuchen und kommen abends dennoch trocken nach 325 km nach Hause.

Text: Marianne Rheden
Fotos: Ing. Peter Papazek



So kompakt können 325 km aussehen, wenn man die
Landkarte auf winzig verkleinert.

Die Donau per Fähre zu überqueren gilt heute als ziemlich exotisch,
also ergriffen wir die Gelegenheit.



MVC
MOTORS

WIEN-SIMMERING



ROBERT HAVLICEK
Verkaufsberater

Simmeringer Hauptstraße 261, 1110 Wien
M +43 676 84 7272 520

E r.havlicek@mvcmotors.at
www.mvcmotors.at



Aus dem Tagebuch eines Oldtimersammlers



Sammler Glück, zweifach

Anderswo mag das Glück ein Vogerl sein, aber der klassische Oldtimerfan ist weniger ornithologisch veranlagt. Floral vielleicht schon, denn wer Blumen nicht mag, wird auch keine gesteigerte Freude beim Anblick eines 1995er Renault Twingo Kenzo erfahren, denn das war das Sondermodell mit den riesigen Blumen an den Sitzen. Die Bodenmatten waren blumenlos und damit geschmacklich weniger selektiv, fehlten bei meinem Kenzo aber dennoch.

Zwei Jahre habe ich danach gesucht, indes: Sie tauchten nicht auf. Sogar Twingo-Papst Werner aus Oberösterreich (rund 60 Twingos) hatte nicht nur nichts, seine sonst tadellos intakte und fast

päpstliche Ausmaße erreichende Allwissenheit zeigte beim Twingo Kenzo unschöne Lücken. So waren meine Erwartungen in Bodennähe, als ich im heurigen Provenceurlaub bei www.leboncoin.fr Twingo Kenzo eintippte, vielleicht wäre ja ein Wrack inseriert, und man könnte die Bodenmatten rauskaufen.

Was dann kam, war irgendwie kitschig: Ein Satz wunderbar intakter Bodenmatten war inseriert, der Kauf ließ sich abwickeln, ohne an Sprachbarrieren zu prallen, ein paar Tage später war das Paket im Urlaubsquartier. Mit 100 Euro waren die Matten zwar doppelt so teuer wie der ganze Twingo vor zwei Jahren, aber die Matten haben keine 150.000 km drauf und auch keinen Motorschaden drin.

Das zweite Sammler Glück ereilte mich in Gestalt eines Satzes Alufelgen für den 2008er Dacia Logan Kombi. Hat damals praktisch niemand gekauft, einzig Willhaben-Verkäuferin Magdalena oder einer ihrer Vorfahren. Magdalena wartet jedenfalls gerne, bis mein Urlaub und ihre Lungenentzündung vorüber sind, und sauber geputzt sind die Felgen obendrein. Hat allerdings nix mit einem Oldtimer zu tun. Ich habe also vollstes Verständnis, wenn jemand den zweiten Teil des Tagebuches gleich wieder vergisst.

Geb. Weinlich

✓ 1a-Beratung ✓ 1a-Planung ✓ 1a-Produktauswahl ✓ 1a-Ausführung

la
installateur

GAS-, WASSER- UND HEIZUNGSANLAGEN

Ortsstraße 62, A-2331 Vösendorf • Tel.: +43 1 699 19 77

E-Mail: office@weinlich.at • www.weinlich.at

Mitglied werden im 1. Oldtimer Club Hennersdorf



Hauptmitgliedschaft: € 40,- / Jahr
Anschlussmitgliedschaft: € 20,- / Jahr (innerhalb der Familie)

Und so einfach geht es:

Email: 1.och@oc-hennersdorf.at
Telefon: 0664 / 559 0 800
Ansprechpartner: Edgar Varga (Obmann)
Treffen beim Clubabend: aktuelle Termine siehe Seite 2

Wir freuen
uns auf euch!